

Apropos, 14. Juni 2020

Die Hörspielkirche Prensdorf  
von Gunnar Lammert-Türk

---

### **1. O-Ton: Pfarrerin Britta Rostalsky:**

Die Kirche in Prensdorf ist Hörspielkirche und überhaupt Kirche zum Hören. Wenn man reinkommt, gibt es gleich im Kirchenschiff auf der rechten Seite eine Tastatur, wo wir verschiedene Hördateien anbieten. Unsere Orgel wurde von dem Kreiskantor bespielt mit fröhlichen Liedern. Eine Willkommensandacht kann man hören. Und wir haben auch Schüler der Dahmer Oberschule gebeten, Gedichte in Dahmschem Platt einzusprechen. Also, man kann sich hier Zeit nehmen und schauen und hören.

#### **Autor 1:**

Das wünscht sich Pfarrerin Britta Rostalsky. Denn die Kirche im Flämingdorf Prensdorf ist ihr ans Herz gewachsen. Insbesondere deren schöne Ausmalung hat es ihr angetan - eine Augenweide, im sogenannten "Bauernbarock" von heimischen Handwerkern gestaltet. Und damit auch die Ohren Anteil nehmen an der Eigenart der Gegend, in der die Kirche steht, kann, wer sie besucht, Lieder und Gedichte im regionalen Plattdeutsch hören. Die Hörstation jedenfalls zieht die Gäste an. Das weiß Ines Kafert, die mit der Pfarrerin für Leben in der Kirche sorgt,.

### **2. O-Ton: Ines Kafert:**

Wenn Knöpfe frei liegen, ist, glaube ich, unsere kindliche Neugier geweckt, dass man doch mal ein Knöpfchen drückt. Das ist einfach in uns drin. Und wer dann den ersten oder zweiten Knopf gedrückt hat, wird natürlich neugierig. Wir sind halt am Skaterweg und die Leute kommen hier nicht, um Stunden zu verweilen. Wir reden hier immer über fünf bis zehn Minuten. Also müssen wir die Sachen kurz anpassen, aber die freuen sich halt schon, wenn sie sowas entdeckt haben, es ausprobiert haben und gehen hier, glaube ich, mit einem guten Gefühl raus.

#### **Autor 2:**

Für die, die im Umland zuhause sind und für die Prensdorfer sind das auch Heimatgefühle. Etwa, wenn sie auf der Hörstation das Gedicht vom alten Hoftor hören, das schon so viel erlebt hat: Dat aale Hoftor, wie es im Dahme-Platt heißt:

### **3. (Konserven) Ton: Auszug von "Dat aale Hoftor" aus der Hörstation**

#### **Autor 3:**

Eingesprochen hat das Gedicht ein Schüler der Otto Unverdorben-Schule aus dem nahe gelegenen Städtchen Dahme. In der Prensdorfer Kirche sind aber nicht nur orts- und regionalspezifische Sachen zu hören. Denn seit 2018 werden hier im Sommer auch Hörspiele aufgeführt. Für diesen besonderen Hörgenuss kann sich Pfarrerin Rostalsky begeistern:

#### **4. O-Ton: Pfarrerin Britta Rostalsky:**

**Ich hab immer im Kopf dieses Lied, ich glaub, von den Comedian Harmonists: Mein Bruder macht beim Tonfilm die Geräusche. Und das finde ich bei einem Hörspiel auch so faszinierend. Also, dass es eben mehr ist als wenn einer nur vorliest. Also dass man wirklich, weiß ich, das Pferdegetrappel und jetzt nähert sich die Kutsche und dann das Geknister, weil irgendeiner irgendwas anfasst und so. Und das finde ich beim Hörspiel auch so faszinierend. Und da ist eben ein großer Raum auch irgendwie schön, ... weil man also mit guten Lautsprechern, und die haben wir ja jetzt hier, auch so ein bisschen Raumeindruck kriegt.**

#### **5. (Konserven) Ton: Die Orgel der Prensdorfer Kirche aus der Hörstation**

##### **Autor 4:**

So klingt die Orgel der Prensdorfer Kirche auf der Hörstation. Bevor es sie gab und bevor die Dorfkirche zur Hörspielkirche wurde, musste sie restauriert werden. Die Hölzer im Turm waren schadhaft und die bezaubernde Ausmalung war in Folge eines alten Wasserschadens abgeblättert. Restaurierungen sind teuer. So überlegte Pfarrerin Rostalsky, wie die Kirche außer für Gottesdienste genutzt werden könnte, um die Kosten zusammentragen zu können. Und sagte sich:

#### **6. O-Ton: Pfarrerin Britta Rostalsky:**

**Man kann eigentlich hier reingehen, diese ganze üppige Malerei genießen und sich dabei ganz in Ruhe was anhören. Diese Idee ... schien mir hier passend. Ich hatte das erlebt. Ich kam aus Eberswalde, in der Nähe von Joachimsthal, wo der Kaiserbahnhof als Hörspielbahnhof eingerichtet worden war. Außerdem hatte ich im Urlaub auf Gotland unter den vielen schönen kleinen ... Kirchen eine erlebt, wo man in die Kirche ging und ein paar Knöpfe hatte, wo man was drücken konnte. Da war das Kirchenerklärung auf Schwedisch, Englisch und Deutsch.**

##### **Autor 5:**

Ihre Idee fand den Beifall der Gemeinde. Insbesondere den von Ines Kafert. Und gemeinsam mit einer dritten Mitstreiterin machten sie sich an die Realisierung. Um zu erfahren, wie Hörspiele in einem großen Raum wirken und was dafür an Organisation und Technik vonnöten ist, fuhren sie nach Joachimsthal zum ersten deutschen Hörspielbahnhof. Und wurden nicht enttäuscht.

#### **7. O-Ton: Ines Kafert:**

**Erstmal braucht man ja ein paar Minuten Zeit, um reinzufinden. Es sind ja die äußeren Eindrücke. Und wenn man sich aber dann wirklich drauf einlässt, spürt man das schon anders und, ja zuhause gehst du auf Toilette oder holst dir ein Stück Kuchen oder sonst irgendwas, das passiert dir da halt nicht. Du bist wirklich in diesem Stück gefangen. Du hörst auf das Knarren, du hörst auf das Erzählen, du nimmst das ganz anders wahr und deine Phantasie macht Wurzelbäume.**

##### **Autor 6:**

Dem Besuch in Joachimsthal folgte der im mecklenburgischen Federow, in der ersten deutschen Hörspielkirche. Auch hier erhielten sie wichtige Anregungen und Informationen. Etwas unbedarft

machten sie dann die ersten Versuche mit einem CD-Player und leidlich guten Boxen. Doch das taugte nicht. Sie brauchten eine Fachkraft. Nicht nur für den Ton, auch für das Licht. Und fanden einen Licht- und Akustikplaner, der zu ihnen und ihrem Anliegen passte.

#### **8. O-Ton: Ines Kafert:**

**Wir waren mit ihm auf einer Wellenlänge. Er hat genau gewusst, was wir brauchen und was wir wollen. Das ist ja auch immer wichtig, dass einem nichts übergeholfen wird, was man wirklich nicht braucht. Und der hat sich da wirklich viel Mühe gegeben. Wir haben viele Sachen ausprobiert, weil so einfach ist das ja auch nicht. Und ich denk mal, wir haben jetzt zum Schluss wirklich ein gutes Ergebnis. Da sind wir jedenfalls sehr zufrieden mit.**

#### **9. (Konserven) Ton: Die Orgel der Prensdorfer Kirche aus der Hörstation**

##### **Autor 7:**

Noch einmal die Orgel von der Hörstation in der Prensdorfer Kirche. Nach all den Vorbereitungen erklang nicht nur sie für die Besucher. 2018 ging es auch mit einer Teststrecke für die Hörspiele los. Auf die erste Ankündigung kamen 12 Radfahrer aus Dahme, aber auch von ein wenig weiter weg. Sie hörten sich ein Kriminalhörspiel nach Sherlock Holmes an. Ines Kafert erinnert sich:

#### **10. O-Ton: Ines Kafert:**

**Das war total still hier in der Kirche. Und man hat halt gehört die ganze Geschichte oder den Krimi. Und man sieht halt, dass die Leute mit den Augen die Kirche beobachten und wirklich alles angucken, so ganz sich Zeit nehmen und wirklich die Ornamente angucken. Und vielen fallen da Sachen auf, die wir vielleicht noch gar nicht gesehen haben oder, wo man immer wieder hingucken muss, was man beim ersten Anblick gar nicht sieht, aber wenn man eine Stunde Zeit hat, sieht man das dann schon. Wir waren ungefähr zwölf, aber das hat eben eine schöne Atmosphäre gehabt.**

##### **Autor 8:**

Nach dem stillen Hören und dem Betrachten der Kirche dabei ging es auf die Wiese vor der Kirche zu Kaffee und Kuchen. So wurde es bislang immer gehalten. Nach dem Testlauf 2018 gab es 2019 eine erste Saison. Mit erweitertem Repertoire. Jeweils am Wochenende. Nun für Erwachsene und für Kinder und für verschiedene Geschmäcker. Von Mai bis Oktober: fünf bis sieben Mal. Und zwischendurch für Schul-, Kita- und Hortgruppen auf Wunsch. Dabei überlegen sich die Frauen genau, was zu hören sein wird. Pfarrerin Rostalsky meint:

#### **11. O-Ton: Pfarrerin Britta Rostalsky:**

**Es ... darf gerne spannend sein, es darf gerne aufregend sein, aber da guck ich sehr genau, was passt. Was ich jetzt ganz schön finde. Wir hatten ... in der Nachbarkirche im Nachbardorf eine Lesung mit Frau Elisabeth Richter-Kubbutat, eine Schauspielerin, die phantastisch lesen kann. Und sie hat auch die Regentrude eingelesen. Und sie hat uns ganz offiziell erlaubt, ihre CD hier abzuspielen.**

**Autor 9:**

Es ist nicht nur der Inhalt und die Machart der Hörspiele, die bei der Auswahl eine Rolle spielen. Auch die Länge ist entscheidend. Für die Erwachsenen wird es schwierig, wenn sie länger als eine Stunde sind. Und bei den Kindern ist das 45-Minuten-Maß der Schulstunden die Grenze der Aufmerksamkeit. Viele Hörspiele sind aber doppelt so lang. Da muss man sich was einfallen lassen, weiß Ines Kafert:

**12. O-Ton: Ines Kafert:**

**Wir machen dann zwischenzeitlich schon, dass wir einfach bei der Hälfte einen Stop machen. Nebenan ist der Spielplatz, dass sie dann spielen gehen können. Und dann wieder. Und dann haben wir aber oft die Erfahrung gemacht, im zweiten Teil schlafen die weg. Haben wir einfach schon jetzt ein paar Mal gehabt. Es ist ja niedlich, das heißt ja auch, dass sie in der Geschichte drin sind und ... sehr vertrauensvoll da hier sich aufgehoben fühlen, aber es ist schon witzig, wenn wir sie dann wecken müssen.**

**13. (Konserven) Ton: Elisabeth Richter-Kubbutat liest "Die Regentrude"****Autor 10:**

So klingt die Regentrude von Theodor Storm am Hörspielnachmittag, vorgetragen von der Schauspielerin Elisabeth Richter-Kubbutat. Märchen gehören schon der Kinder wegen in die Hörspielsaison. Pfarrerin Rostalsky, Ines Kafert und Doreen Roy, die dritte Frau im Bunde, haben viel Freude beim Entdecken der Hörspiele. Gemeinsam suchen sie aus, was passen könnte und lassen sie sich von Hörspielverlagen zuschicken. Dann hören sie sie an. Und müssen sich einig werden, was ins Programm kommt.

**14. O-Ton: Ines Kafert:**

**Und da gehen unsere Geschmäcker halt meistens weit auseinander. Dann einigen wir uns dann doch auf zwei, drei. Dann lassen wir es hier abspielen. Und wenn dann die Besucher das erste Mal kommen, hab ich es manchmal schon vier, fünf Mal gehört. Und dann muss ich mich echt zwingen, nicht dazwischen zu reden. So einfach so, hm, ja, so: Zauberer von Oz zehn Mal gehört, dann ist das schon echt schwierig. Da sitzt man dann nicht mehr sehr gelassen hier.**

**Autor 11:**

Die Freude am Organisieren und Entdecken neuer Stoffe wird dadurch aber nicht getrübt. Und vielleicht gibt es einmal ein Hörspiel ganz eigener Art, wie es sich Pfarrerin Rostalsky vorstellt:

**15. O-Ton: Pfarrerin Britta Rostalsky:**

**Wovon ich träume, ist, dass wir hier eines Tages mal selbstgemachte Hörspiele präsentieren können.**

**Autor 12:**

Vorerst heißt es, ohne eigene Hörspiele auskommen. Und das ist auch nicht wenig unterhaltsam und aufregend. In diesem Jahr soll auch mal ein Abendtermin getestet werden. Atmosphärisch sicher eine Bereicherung. Und wer zwischendurch in Prensdorf vorbeischaud, kann sich über die Hörstation ein wenig über die Kirche informieren, ihrem Orgelklang lauschen oder die Mundart der Gegend auf sich wirken lassen: im Gedicht vom alten Hoftor oder im Dahme-Lied des Männerchors Dahme, das nun zum Abschluss zu hören ist.

**16. (Konserven) Ton: Das Dahme-Lied aus der Hörstation**